

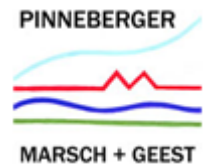
Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft
Schleswig-Holstein als Reallabor für Bürgerbeteiligung und Nachhaltigkeitshandeln

Projektantrag
des



Instituts für Vernetztes Denken Bredeneek gUG
Schloss Bredeneek
24211 Lehmkuhlen

unterstützt durch die folgenden 18 (Transfer-)Partner



... und unter Mitwirkung von ca. 48 Schulen und ca. 2.400 Schüler/-innen aus Schleswig-Holstein.

Bredeneek, 16.05.2017

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation.....	3
2. Projektziele	3
3. Generelle Vorgehensweise.....	4
4. Arbeitspakete	7
5. Antragsteller	7
6. Transfer-Partner	8
7. Kostenplan.....	9
8. Zeitplan	9
9. Nachhaltige Verwertung der Projektergebnisse	9
10. Innovationsgrad des Vorhabens.....	10
Anlage 1: Kurzprofil des Instituts für Vernetztes Denken Bredeneek gUG	11
Fachliche Eignung des Instituts	11
Fachliche Eignung: Projektreferenzen.....	11
Anlage 2: Kurzprofile der AktivRegionen.....	14

1. Ausgangssituation

Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien ist Energieeffizienz die zweite wichtige Säule der Energiewende. Ziel der Bundesregierung ist es, den Bedarf an Primärenergie in der Bundesrepublik bis 2050 gegenüber 2008 zu halbieren. Dies kann nur in einem engen Wechselspiel mit technischen und sozialen Innovationen gelingen. Für eine erfolgreiche Energiewende ist daher jeder einzelne von uns gefordert, das eigene Konsumverhalten zu überdenken und nachhaltiger zu gestalten. Aber wie kann das Konsummuster auf individueller Ebene nachhaltig verändert und somit ein erfolgreicher Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft gestaltet werden? Gefordert werden in diesem Zusammenhang neue Werte und „Soziale Innovationen“. Aber wie können diese entstehen und welche Rolle könnte dabei die Jugend spielen? Die Jugend ist ein Motor des Wandels. Sie stellt das Hergebrachte in Frage, kündigt Veränderungen an, verkörpert neue Werte und Ideen. Sie ist jedoch bisher noch nicht ausreichend für den Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft integriert worden. Diese Einschätzung vertritt nicht nur der Rat für Nachhaltige Entwicklung¹, sondern wird ebenfalls von den Ergebnissen des Peer Reviews zur Deutschen Nachhaltigkeitspolitik durch internationale Experten in 2009 gestützt.

Zudem sind bei der Jugend (aber auch in der Gesamtbevölkerung) eine steigende Politikverdrossenheit und eine mangelnde Teilnahmebereitschaft im Hinblick auf die aktive Mitgestaltung der eigenen Region (Heimat) zu verzeichnen, die sich nicht nur über die sinkende Wahlbeteiligung (insbesondere auf Kommunalebene) in Schleswig-Holstein äußert. So verabschiedete z.B. der Kieler Landtag im Oktober 2015 einen 10-Punkte-Plan gegen die Wahlmüdigkeit. U.a. soll die politische Bildung im Lehrplan verbindlich im Unterricht aller Alters- und Klassenstufen festgeschrieben werden. In dem 10-Punkte-Plan ist es beabsichtigt, die Jugend nicht nur für Politik zu interessieren sondern auch für die aktive Mitgestaltung der eigenen Region zu mobilisieren. Auch hierzu wird unser Projekt einen wesentlichen Beitrag leisten.

Um dem o.g. Trend (Politikverdrossenheit) entgegenzuwirken, sind jedoch nicht nur neue Partizipationsformen in den politischen Prozessen dringend erforderlich. Vielmehr muss die Jugend ebenfalls für das Thema sensibilisiert, motiviert und an das Thema methodisch herangeführt werden. Die Vermittlung des Vernetztes / Systemisches Denkens wird in diesem Zusammenhang zunehmend gefordert.

Indirekt spielte das Vernetzte, Systemische Denken auch bei der Formulierung der 2030-Agenda der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) eine wichtige Rolle. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Ziele und deren Verknüpfungen sollen zukünftig ausgewogen bei der Umsetzung der SDGs berücksichtigt werden. Indirekt wird somit ein Denken in Zusammenhängen gefordert.

Dies findet sich u.a. auch in dem Konzept der Gestaltungskompetenz zur Verwirklichung nachhaltiger Entwicklungsprozesse in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wieder. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und umsetzen zu können. Nur hierüber können Zielkonflikte, Folgewirkungen, Blockaden und Eigendynamiken in der Entscheidungsfindung ganzheitlich berücksichtigt werden.

2. Projektziele

Im Rahmen des vorliegenden Projektes soll ein neues Format für Projektwochen an Schulen entwickelt, erprobt und optimiert werden, um

- die Schüler/-innen für die Themen (Regional-)Politik, Nachhaltigkeit und Vernetztes Denken zu sensibilisieren (**Stärkung des Nachhaltigkeitsbewusstseins**),
- sie zu befähigen, komplexe (Nachhaltigkeits-)Themen durch Einsatz des Vernetzten / Systemischen Denkens ganzheitlich reflektieren und eigenständig lösen zu können (**Methodenvermittlung Vernetztes Denken**)
- sie die entscheidenden **Nachhaltigkeitszusammenhänge** selbst erarbeiten und selbst entdecken zu lassen (entdeckendes statt rezeptives Lernen)
- sie dazu zu ermutigen, sich politisch mit eigenen Beiträgen zu konkreten Herausforderungen in der eigenen Region (Heimat) zu engagieren und einzubringen (**Bürgerpartizipation / Beteiligung**) und
- um dabei insbesondere auch das eigenen Konsum- und Alltagsverhalten kritisch zu hinterfragen und zu verändern und somit die Lücke zwischen Wissen und Handeln zu schließen (**Stärkung des Nachhaltigkeitshandeln**)

¹ Zehn Jahre Nachhaltigkeitsstrategie: Der lange Weg zur Langfristigkeit, Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär Rat für Nachhaltige Entwicklung, Berlin, den 10. Mai 2012

Im Sinne eines landesweiten **Reallabors** wird das entwickelte (und später auch optimierte) Projektwochen-Format an ca. 48 **Schulen** (mit jeweils 2 Schulklassen der Klassenstufen 9-11) aus 16 unterschiedlichen AktivRegionen aus Schleswig-Holstein erprobt. Hierdurch werden sich ca. **2.400 Schüler/-innen** aus Schleswig-Holstein (der Sekundarstufe 1 und 2) in der eigenen AktivRegion aktiv einbringen. Im Rahmen der regulären Projektwoche werden sie konkrete Herausforderungen aus der Region durch Einsatz des Vernetzten Denkens kritisch und systemisch reflektieren und anschließend eigene Lösungsvorschläge entwickeln und diese den politischen Entscheidungsträger und der Öffentlichkeit präsentieren.

Bei der Themenbearbeitung werden sowohl alle 3 Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung kultureller Aspekte) als auch deren Abhängigkeiten, Zusammenhänge, Wechselwirkungen und Dynamiken berücksichtigt.

Finanziell unterstützt und aktiv begleitet wird das Projekt u.a. durch 16 AktivRegionen aus Schleswig-Holstein (siehe unter Punkt Transfer-Partner). Als weiterer Transfer-Partner wirkt zudem das IQSH als zentrale Weiterbildungseinrichtung für Lehrkräfte des Landes Schleswig-Holstein mit. Das IQSH ist eine Einrichtung des Ministeriums für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein (MSB).

3. Generelle Vorgehensweise

Auf Basis der Vorarbeiten für das Umweltbundesamt wurde Anfang November 2016 eine Projektwoche an dem Gymnasium Schwarzenbek im Sinne eines Pilotprojektes durchgeführt - unterstützt durch die Abfallwirtschaft Südholstein AWSH. Das Video „AWSH Projekt Unsere Schule ist WERTvoll“ (<https://youtu.be/pkjLf6SuTPw>) zeigt die generelle Vorgehensweise, ausgewählte Projektergebnisse und die Begeisterung der geladenen Gäste (Vertreter der Stadt, des Kreises, der Wirtschaft und der Umweltverbände).



Den Presseartikel der AWSH zum o.g. Projekt finden Sie hier: <https://www.awsh.de/engagement/umweltbildung/aktuelles/?m=1>.

Im Rahmen des vorliegenden Projektes werden die Schüler/-innen sich erneut eine ganze Woche mit konkreten Themen inhaltlich beschäftigen können und dabei Vernetztes Denken (Ursache-Wirkungsmodellierung – siehe Video) als Problemlösungskompetenz der Zukunft einsetzen.

Die Projektwochen werden in dem vorliegenden Projekt grundsätzlich wie folgt (und somit ein wenig anders als im Film gezeigt) verlaufen:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde	Einführung: Thema & Nachhaltigkeit (Modul 1)	Modell- Entwicklungen Modul 5 (Gruppenarbeit)	Durchführung Stakeholder-Interviews (Gruppenarbeit) Modul 6	Modell- Erweiterungen Modul 5 (Gruppenarbeit)	Generalprobe (Modul 9)
2. Stunde					
3. Stunde	Planspiel: Aufruf zum Handeln (Modul 2)	Präsentation Zwischenstände	Vorstellung Interview-Ergebnisse (Modul 6)	Modell: Gewichtungen & Analyse Modul 7 (Gruppenarbeit)	Präsentation der Ergebnisse (Modul 10)
4. Stunde	Einführung Vernetztes Denken (Modul 3)	Modell- Erweiterungen Modul 5 (Gruppenarbeit)	Modell- Erweiterungen Modul 5 (Gruppenarbeit)		
5. Stunde	Modell: Überzeugung durch Selbsterkenntnis (Modul 4)			Vorbereitung Stakeholder-Interviews (Modul 6)	Vorbereitung Präsentationen & Vermittlung Präsentations-Techniken (Modul 8)
6. Stunde			Präsentation Zwischenstände		

- Einführung: Thema & Nachhaltigkeit (Modul 1):** Über das Modul werden die Jugendlichen für Nachhaltigkeit sensibilisiert und in das zu bearbeitende Thema eingeführt. Ein zentraler Bestandteil des Moduls stellt dabei ein Besuch des Energiesparmobiles durch die teilnehmenden Schüler/-innen dar. Das Energiesparmobil steht anschließend auch den weiteren Schüler/-innen der Schule zur Verfügung ebenso interessierten Besuchern aus den AktivRegionen. Abhängig von der Themenwahl der Projektwoche kann zusätzlich auch eine Exkursion (z.B. Besuch eines Recyclinghofs) durch die teilnehmenden Schüler/-innen am Nachmittag erfolgen.
- Aufruf zum Handeln (Modul 2):** Über ein Planspiel² erkennen die Jugendlichen, dass die Verbraucher den effektivsten Hebel für den Wandel darstellen und dass es notwendig ist, den wichtigen ersten Schritt zu gehen.
- Einführung Vernetztes Denken (Modul 3):** Durch kleinere Übungen erleben die Jugendlichen, dass Vernetztes / Systemisches Denken notwendig ist, um komplexe Herausforderungen nachhaltig zu lösen. Zudem erlernen sie die Anwendung der Qualitativen Ursache-Wirkungsmodellierung³ (Methode: Vernetztes Denken). Hierüber werden sie in die Lage versetzt, komplexe Herausforderungen ganzheitlich zu lösen, indem sie sich und anderen die entscheidenden Faktoren und deren Zusammenhänge direkt vor Augen führen, grob gewichten und gemeinsam reflektieren. Sie geben an, ob Faktoren positiv oder negativ wirken, ob schwach, mittel oder stark, und ob sich das kurz-, mittel- oder langfristig ändert. Dabei werden Wechselwirkungen ebenso berücksichtigt wie zeitliche Verzögerungen und Dynamiken.
- Überzeugung durch Selbsterkenntnis (Modul 4):** Reflexion der Nachhaltigkeitsdiskussion durch Einsatz der Qualitativen Ursache-Wirkungsmodellierung. Um eine persönliche Relevanz für die Jugendlichen und einen konkreten Bezug zum Alltag herzustellen, beinhaltet das Modul eine Reflexion der Zusammenhänge und Auswirkungen eines möglichen Transformationsprozesses auf die regionale Wirtschaft und Arbeitsplatzsituation (z.B. über eine zukünftige Veränderung der Energie- und Rohstoffpreise) und damit auf den heutigen und zukünftigen individuellen Lebensstandard. Durch die Selbstreflexion erkennt die Jugend die Gründe für den Transformationsprozess und beantwortet somit eigenständig die Frage nach dem WARUM?
- Modell-Entwicklungen & Erweiterungen (Modul 5):** In Gruppenarbeit (jeweils 3-4 Schüler/-innen) bilden die Jugendlichen die zu bearbeitenden Herausforderungen ab – durch Einsatz der Qualitativen Ursache-Wirkungsmodellierung. Dabei nehmen sie ganz bewusst unterschiedliche Perspektiven ein und erkennen hierüber unterschiedliche Argumente, Sichtweisen, Abhängigkeiten und Zielkonflikte. Durch die Abbildung der Herausforderung führen die Jugendliche alle Argumente zusammen. Durch die gemeinsame Reflexion der Zusammenhänge erhalten sie ein gemeinsames, systemisches Problemverständnis und erkennen erste Ansätze für nachhaltige Lösungen.
- Stakeholder-Interviews (Modul 6):** Während der Modellentwicklung ergeben sich neue Fragen, die die Schüler/-innen im Rahmen von Einzelinterviews mit unterschiedlichen Stakeholdern klären. Je nach Thema werden z.B. die folgenden Stakeholder eingebunden: Vertreter der Kreisverwaltung, Kreistagsabgeordnete, Vertreter der Gemeinde, der Stadt, der AktivRegion, der Wirtschaft etc.
- Modell-Gewichtung und Analyse (Modul 7):** Nach der Erstellung des Ursache-Wirkungsmodells werden die Verbindungen (Wirkungspfeile) grob gewichtet. Hierbei werden pro Faktor die Wirkungsstärken der eingehenden Pfeile in Relation zu einander mit vergleichsweise stark, mittel oder schwach definiert (durch Angabe der prozentualen Wirkung. Ein Faktor wird immer zu 100 % von anderen Faktoren beeinflusst. Die 100 % werden auf die eingehenden Pfeile grob verteilt) – unter Berücksichtigung von zeitlichen Verzögerungen. So wirken z.B. einige Maßnahmen nur kurzfristig, andere hingegen erst mittel- oder langfristig. In der Erkenntnis-Matrix (siehe Anhang) eines Faktors kann anschließend abgelesen werden, welche Einflussfaktoren in Summe positiv oder negativ im Zeitverlauf wirken und welche Maßnahmen die Effektivsten sind.

² Das Planspiel wurde für das Umweltbundesamt entwickelt. Im Gesamtzusammenhang spielen viele Akteure (z.B. Wirtschaft, Politik, Verbraucher, Medien) eine Rolle – mit unterschiedlichen Interessen. Kein Akteur kann unabhängig von den anderen eine Transformation erreichen. Am effektivsten kann ein Wandel jedoch über die Verbraucher initiiert werden. Sie müssen den wichtigen ersten Schritt geben.

³ Das folgende Kurz-Video (3 Min.) zeigt die Vorteile der Qualitative Modellierung (<https://youtu.be/Sa1SEzvORBk>) und ein weiteres Video (2 Min.) demonstriert die Vorgehensweise: <https://youtu.be/PzovzJHn3K4>

8. **Präsentationsvorbereitungen (Modul 8 und 9):** Die Präsentationen werden vorbereitet und erprobt (Generalprobe). Zuvor werden Präsentationstechniken vermittelt.
9. **Ergebnispräsentation (Modul 10):** Die Ergebnisse werden der Schule und den geladenen Gästen vorgestellt.

Themen für die Projektwochen

Die AktivRegionen geben grundsätzlich die zu bearbeitenden, konkreten Themen jeweils individuell den eigenen Schulen vor. Da pro Schule jeweils 2 Schulklassen und somit ca. 50 Schüler/-innen an einer Projektwoche teilnehmen, können auch 2 Themen parallel bearbeitet werden. Wichtig dabei ist, dass mindestens 1 Thema dem **Themenschwerpunkt „Nachhaltige Energieversorgung und –nutzung im ländlichen Raum“** inhaltlich direkt zugeordnet werden kann. Als weitere Themenschwerpunkte stehen Nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum sowie Nachhaltige Ressourcennutzung im ländlichen Raum (Ressourceneffizienz: Nutzen statt Besitzen, Sharing, Wieder- und Weiterverwendung, Abfallvermeidung etc.) zur Verfügung, die natürlich auch das Energiethema indirekt beinhalten.

Bei der Bearbeitung des Energie-bezogenen Themas dienen die von der EKSH veröffentlichten **Szenarien zur Zukunft der Energiewirtschaft in Schleswig-Holstein** als wichtige Impulse für den gewünschten Diskurs. Zudem sollen die Schüler/-innen dazu mobilisiert werden, insbesondere auch das eigene Verbraucher-/Alltagsverhalten kritisch zu reflektieren und durch geeignete Maßnahmen zu verändern – im Sinne eines Eigenbeitrags der Jugend für eine erfolgreiche Energiewende.

Zudem sollen grundsätzlich jährlich neue Teilthemen bearbeitet und somit keine Themen wiederholt werden.

Bei 48 Projektwochen an Schulen (und ca. 2 Teilthemen pro Projektwoche) werden somit bis zu 96 individuelle Teilthemen zu den o.g. Schwerpunktthemen in den AktivRegionen behandelt, die entweder direkt oder indirekt dem Energiethema zugeordnet werden können.

Die AktivRegionen werden die Teilthemen so konkret wie möglich formulieren und dabei auch den persönlichen Bezug der Schüler/-innen berücksichtigt, damit diese aufgefordert werden, auch das eigene Konsum- und Alltagsverhalten kritisch zu reflektieren und zu verändern. So könnten z.B. auch Schulnahe Teilthemen wie z.B. „Nachhaltige Energieversorgung und -nutzung an der Schule“ oder „Nachhaltige Schulwege“ behandelt werden.

Bei der Themenbearbeitung werden sowohl alle 3 Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung kultureller Aspekte) als auch deren Abhängigkeiten, Zusammenhänge, Wechselwirkungen und Dynamiken berücksichtigt.

Zudem bietet die jeweilige AktivRegion den Schüler/-innen die Möglichkeit, die Projekt-Ergebnisse den Entscheidungsträgern im Rahmen einer AktivRegionssitzung vorzustellen – im Sinne einer festen Instanz. Zudem werden die Ergebnisse vor interessierten Eltern, Schüler/-innen, Regional- und Pressevertretern präsentiert (siehe oben – Modul 10). Die Ergebnis-Präsentationen finden in den jeweiligen AktivRegionen entweder direkt an der Schule oder in den Räumlichkeiten der AktivRegionen bzw. der regionalen Politik und Verwaltung statt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die o.g. Aktivitäten werden medien- und öffentlichkeitswirksam durch intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um die gesamte Bevölkerung der AktivRegionen zu motivieren, es den Schüler/-innen gleichzutun.

Über den bisherigen Wettbewerb für Vernetztes Denken an Schulen „ecopolicyade®“ (siehe Partnerprofil), der lediglich die Durchführung eines fiktiven Planspiels und nicht die Erstellung eigener Zukunftskonzepte beinhaltete, wurde nicht nur wiederkehrend in regionalen und überregionalen Printmedien wie Tageszeitungen und Zeitschriften berichtet, sondern auch in Funk und Fernsehen. So begleiteten z.B. Kamerateams des KI.KA (siehe Video unten), des ZDF (siehe Video unten) und von RTL sowie einer in den Bildungsausschussräumen des Deutschen Bundestages bis dahin ungekannten Anzahl von Print- und Radiojournalisten den Planspiel-Wettbewerb unter dem Motto „Wer regiert besser?“ zwischen Malentern Hauptschülern und Mitgliedern des Bildungsausschusses des Deutschen Bundestages in 2005, den die Malenter Hauptschüler im Übrigen gewannen!



Video KIKA-Beitrag: <http://youtu.be/Wy1tOKFJOYg>



Video ZDF-Beitrag: <http://youtu.be/Ef7gXFWt0IA>

4. Arbeitspakete

Arbeitspaket 1: Projektmanagement

Das Projektmanagement beinhaltet sowohl das administrative und technische Management als auch die Qualitätssicherung, Planung, Lenkung und Kontrolle des Gesamtprojektes. Zudem beinhaltet es die Einbindung und Betreuung der teilnehmenden Schulen und AktivRegionen.

Arbeitspaket 2: Projektwochen (Planung, Vorbereitung und Optimierung)

Zu Projektbeginn wird das o.g. generelle Vorgehensmodell mit den teilnehmenden Schulen und AktivRegionen weiterentwickelt und abgestimmt. Dabei werden auch die Transfer-Partner eingebunden, um deren Erfahrungen und Kompetenzen direkt in die Entwicklung des Projektwochen-Formates einfließen zu lassen.

Die Projektwochen werden anschließend jährlich und dabei jeweils in Blöcken (ca. 8 Projektwochen im 1. Halbjahr und ca. 8 Projektwochen im 2. Halbjahr) durchgeführt (siehe unter Arbeitspaket 3). Zwischen den Blöcken werden die Erfahrungen gemeinsam mit den Schulen, AktivRegionen und Transferpartnern kritisch evaluiert und ausgewertet, um das Projektwochen-Format anschließend jeweils zu optimieren.

Arbeitspaket 3: Projektwochen (Durchführung)

Die Projektwochen werden (wie bereits erwähnt) jährlich und dabei jeweils in Blöcken (ca. 8 Projektwochen im 1. Halbjahr und ca. 8 Projektwochen im 2. Halbjahr) durchgeführt. An der Projektwoche nehmen pro Schule jeweils 2 Schulklassen (mit ca. 50 Schüler/-innen) der Klassenstufe 9-11 teil.

Arbeitspaket 4: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektwochen werden jährlich durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die regionalen und überregionalen Pressevertreter werden jährlich zu den öffentlichen Ergebnispräsentationen der 16 Projektwochen eingeladen. Zudem werden Pressemitteilungen zu den einzelnen Projektwochen verfasst und 2 Youtube-Videos entwickelt und auf der Projektseite veröffentlicht.

Arbeitspaket 5: Berichte

Zum Jahresende wird jeweils ein Statusbericht für die Projektträger verfasst. Zudem ein umfassender Abschlussbericht zum Projektende, der u.a. eine detaillierte Beschreibung des entwickelten und mehrmals erprobten und optimierten Projektwochen-Formates enthalten wird. Schließlich wird die Vorgehensweise anhand von 2 Youtube-Videos professionell dokumentiert (siehe AP 5).

5. Antragsteller

Institut für Vernetztes Denken Bredeneek gemeinnützige Unternehmergeellschaft gUG (Antragsteller; <http://ifvd-bredeneek.org>): Alleiniger Gesellschafter der gemeinnützigen, neugegründeten Einrichtung ist die gemeinnützige Stiftung Bürgerschloss Bredeneek e.V., die sich seit mehr als 5 Jahren u.a. für die Themen Bürgerbeteiligung, Nachhaltigkeit und Vernetztes Denken an Schulen ehrenamtlich engagiert. Gegründet wurde das Institut für Vernetztes Denken, um professionelle Strukturen aufzubauen und mit ausreichenden Ressourcen auszustatten. Der Zweck des Instituts besteht neben der Nachhaltigkeitsforschung u.a. darin, das Vernetzte Denken über Erwachsenen- und Jugendbildung verstärkt in die Praxis zu transferieren und dabei insbesondere die Bürgerbeteiligung zu fördern.

Die Vermittlung und Anwendung der Methode (Vernetztes Denken) soll hierbei die Entwicklung nachhaltiger und ganzheitlicher Lösungen zu konkreten Herausforderungen ermöglichen. Hierfür werden Bürgerbeteiligungsprozesse initiiert und methodisch begleitet. Zudem werden Projektwochen an Schulen initiiert und durchgeführt, um die Schüler/-innen für Bürgerbeteiligung zu mobilisieren und methodisch zu befähigen. Dabei baut das Institut auf die bisherigen Aktivitäten der gemeinnützigen Stiftung Bürgerschloss Bredeneek e.V. sowie deren Kurator für Vernetztes Denken auf. Hierzu gehören u.a. die unter Punkt 3 genannten Schulprojekte für das Umweltbundesamt als auch die „ecopolicyade“ – dem weltweit größten Wettbewerb im Vernetzten Denken an Schulen (mit mehr als 4.000 Schulen und über 200.000 Schüler/-innen aus Deutschland). Über den bisherigen Wettbewerb ecopolicyade® wurden nicht nur wiederkehrend in regionalen und überregionalen Printmedien wie Tageszeitungen und Zeitschriften berichtet, sondern auch in Funk und Fernsehen⁴. Profil: siehe Anlage

Finanziell unterstützt und aktiv begleitet wird das Projekt u.a. durch die folgenden Partner:

- 16 AktivRegionen aus Schleswig-Holstein (siehe unter Punkt Transfer-Partner)
- Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH)

Als Transfer-Partner wirkt zudem mit:

- Institut für Qualitätssicherung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)

6. Transfer-Partner

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)

Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) ist eine nachgeordnete Behörde des Bildungsministeriums und unter anderem zuständig für die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte in Schleswig-Holstein. Das IQSH wirkt als Netzwerkpartner an dem Projekt mit. In Zusammenarbeit mit dem IQSH werden alle Schulen über das Projekt informiert und zu den Informations- und Schulungsveranstaltungen und Netzwerkveranstaltungen zwecks Ergebnis-Transfer eingeladen. Hierfür sollen die direkten Informations- und Kommunikationskanäle des Instituts zu den allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein genutzt werden. Hierbei sind insbesondere die sogenannten Zukunftsschulen in Schleswig-Holstein zu nennen. Bei "Zukunftsschule.SH" arbeiten die Schüler/-innen zusammen mit ihren Lehrkräften und außerschulischen Partnern an vielfältigen, aktuellen und zeitgemäßen Unterrichtsprojekten, die mit dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Einklang stehen.

Darüber hinaus wirkt das IQSH im Sinne eines Erfahrungs- und Wissensaustausches an dem Projekt mit. Im Rahmen eines halb-jährlichen, halbtägigen Treffens werden die erarbeiteten Konzepte und Vorgehensweisen gemeinsam mit den anderen Partnern reflektiert. Das IQSH gibt Feedback, das direkt in die Optimierung der Konzepte und Vorgehensweisen einfließen wird.

16 AktivRegionen aus Schleswig-Holstein

An dem Projekt nehmen 16 der 22 AktivRegionen aus Schleswig-Holstein teil (Kurzprofile siehe Anlage 2). Die AktivRegionen orientieren sich in der Regel entlang von Verwaltungsgrenzen. Bevölkerungsmäßig haben sie eine Größe von 50.000 bis 120.000 Einwohner. Damit liegen Sie größentechnisch zwischen den untersten Verwaltungseinheiten (den Ämtern und Kreisen). Mehr zu den AktivRegionen finden Sie unter: <http://www.aktivregion-sh.de>

⁴ z.B. KI.KA-Beitrag (<http://youtu.be/Wy1tOKFJ0Yg>), ZDF-Beitrag (<http://youtu.be/Ef7gXFWt0IA>).

7. Kostenplan

	Institut für Vernetztes Denken Bredeneek								
	PM	2017	PM	2018	PM	2019	PM	2020	Gesamt
Personalkosten (AG-Brutto / E14)	6,00	41.500,00	12,00	83.000,00	12,00	83.000,00	6,00	41.500,00	249.000,00
<i>Projektmanagement ink. Berichte</i>	0,50	3.458,33	1,00	6.916,67	1,00	6.916,67	0,50	3.458,33	20.750,00
<i>Durchführung Projektwochen</i>	5,00	34.583,33	10,00	69.166,67	10,00	69.166,67	5,00	34.583,33	207.500,00
<i>(Inhaltliche) Vorbereitung Projektwochen</i>	2,00	13.833,33	4,00	27.666,67	4,00	27.666,67	2,00	13.833,33	83.000,00
<i>Durchführung Projektwochen</i>	3,00	20.750,00	6,00	41.500,00	6,00	41.500,00	3,00	20.750,00	124.500,00
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	0,50	3.458,33	1,00	6.916,67	1,00	6.916,67	0,50	3.458,33	20.750,00
<i>Veröffentlichungen/Pressearbeit</i>	0,50	3.458,33	1,00	6.916,67	1,00	6.916,67	0,50	3.458,33	20.750,00
Reise- und Sachkosten		19.045,00		38.090,00		38.090,00		19.045,00	114.270,00
<i>Reisekosten</i>		2.500,00		5.000,00		5.000,00		2.500,00	15.000,00
<i>Planspiel (Lizenzen für Schulen)</i>		2.760,00		5.520,00		5.520,00		2.760,00	16.560,00
<i>Serviceportal (Online-Modellierung / Model-Sharing) für Schulen</i>		5.785,00		11.570,00		11.570,00		5.785,00	34.710,00
<i>Miete Energiesparmobil (inkl. Begleitung)</i>		8.000,00		16.000,00		16.000,00		8.000,00	48.000,00
Fremdleistungen		25.000,00		44.000,00		44.000,00		25.000,00	138.000,00
<i>Youtube-Video</i>		3.000,00						3.000,00	6.000,00
<i>Methodische Begleitung</i>		22.000,00		44.000,00		44.000,00		22.000,00	132.000,00
Nicht förderfähige Sachkosten		4.975,00		9.950,00		9.950,00		4.975,00	29.850,00
<i>Software (Desktop-Versionen für Schulen)</i>		4.975,00		9.950,00		9.950,00		4.975,00	29.850,00
Umsatzsteuer (nicht förderfähig)		7.878,80		14.617,60		14.617,60		7.878,80	44.992,80
<i>Umsatzsteuer 19% (Miete PCs, Software, FL)</i>		7.318,80		13.497,60		13.497,60		7.318,80	41.632,80
<i>Umsatzsteuer 7% (Energiesparmobil)</i>		560,00		1.120,00		1.120,00		560,00	3.360,00
Gesamtsumme		98.398,80		189.657,60		189.657,60		98.398,80	576.112,80
Eigenanteil Bredeneek									50.127,00
Zuwendung AktivRegionen									320.812,80
Zuwendung EKSH									142.878,00
Beiträge durch Dritte									62.295,00
Netto - förderfähige Kosten		85.545,00		165.090,00		165.090,00		85.545,00	501.270,00

8. Zeitplan

Die Projektlaufzeit beträgt 3 Jahre. Das Projekt sollte möglichst am 01.07.2017 starten.

9. Nachhaltige Verwertung der Projektergebnisse

Nachfolgend werden die 2 unterschiedlichen Aspekte der Nachhaltigkeit kurz dargestellt.

1. Ergebnisse der Projektwochen

Im Rahmen des Teilprojektes werden bis zu 48 Schulen (3 Schulen pro AktivRegion) zu sogenannten Stützpunktschulen ausgebildet. Im Rahmen der o.g. Projektwochen werden die Lehrkräfte in die Lage versetzt, derartige Projektwochen zukünftig eigenständig, d.h. ohne (methodische und inhaltliche) Begleitung durchzuführen. Die hierfür benötigte Software (iMODELER - Desktop-Version 7.0) erhalten die Schulen über das Projekt kostenlos gestellt und zwar zeitlich unbefristet und für die gesamte Schule, so dass alle bestehenden und zukünftigen Schüler/-innen und Lehrkräfte diese im Rahmen zukünftiger Projektwochen uneingeschränkt (d.h. mit vollem Funktionsumfang) nutzen können. Hierüber wird gewährleistet, dass die Schüler/-innen sich auch zukünftig mit eigenen Beiträgen in der Region einbringen können. Dies gilt im Übrigen auch für alle anderen Schulen der AktivRegionen, die entweder über die Stützpunktschulen methodisch betreut werden oder an entsprechenden Weiterbildungsangeboten für Lehrkräfte teilnehmen können. Letzteres würde vorzugsweise über den Antragsteller in Kooperation mit dem IQSH als Transferpartner angeboten werden.

Eine weitere Dimension der Nachhaltigkeit besteht darin, dass die von den Schüler/-innen erarbeiteten Beiträge auch tatsächlich erhört und zumindest auch teilweise aufgegriffen und umgesetzt werden. Die Schüler/-innen müssen erleben, dass sich eine Bürgerbeteiligung auch tatsächlich lohnt, dass ihre Beiträge auch ernstgenommen werden und dass sie etwas verändern können. Um dies zu gewährleisten, beinhaltet das Projekt nicht nur eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sondern auch über die notwendigen Follow-up-Aktivitäten. Zudem wird über das methodische Vorgehen sichergestellt, dass die Beiträge der Schüler/-innen über eine hohe Qualität verfügen - als unabdingbare Grundvoraussetzung für ein späteres Aufgreifen der Beiträge durch die Regionalvertreter.

Durch die Umsetzung der Schüler-Vorschläge (oder Teile davon) in der Region und/oder direkt an der Schule wird ein wichtiger Beitrag zur Schließung der Lücke zwischen Nachhaltigkeitswissen und –handeln geleistet.

2. Nachhaltige Verwertung des Projektwochen-Formates

Die Projektergebnisse fließen direkt in den Aufbau des gemeinnützigen Instituts für Vernetztes Denken Bredeneek im Sinne eines Kompetenzzentrums für Vernetztes Denken an Schulen in Schleswig-Holstein mit Sitz im Schloß Bredeneek ein. Das Institut wird die Projektergebnisse weiterentwickeln und nach Projektende verbreiten. In einem ersten Schritt soll die Initiative auf Bundesebene ausgedehnt werden. Es ist geplant, dass der bundesweite Wettbewerb über Sponsorenbeiträge und / oder öffentlichen Stiftungen finanziert wird. Hierbei sollen die bereits bestehenden Kontakte zur Bundeszentrale für politische Bildung, die den damaligen, bundesweiten Planspiel-Wettbewerbe (ecopolicyade) über Jahre finanziert hat, effektiv genutzt werden.

Zudem sind weitere Bildungsangebote für unterschiedliche Bereiche geplant u.a. für die berufliche, betriebliche und politische Weiterbildung sowie als Zusatzqualifikation für Arbeitssuchende. Darüber hinaus bilden die Projektergebnisse die Basis für zukünftige Forschungsprojekte zur Förderung des Vernetzten Denkens in der Lehre und in der Praxis. Schließlich ist eine Kooperation mit europäischen Einrichtungen geplant (z.B. im Rahmen von INTERREG V), um die Projektergebnisse auch auf die Europäische Ebene zu transferieren und weiterzuentwickeln. Über das Leuchtturmprojekt übernehmen die teilnehmenden AktivRegionen die Führerschaft für Vernetztes Denken und dienen dabei als Vorreiter und Modellregionen für eine erfolgreiche Bürgerbeteiligung und zwar bundes-, europa- und weltweit!

10. Innovationsgrad des Vorhabens

Das Projekt geht ganz bewusst neue Wege. Wir setzen auf Erlebnislernen statt rezeptives Lernen. Die Schüler/-innen sollen nicht mehr allein vermittelt bzw. gesagt bekommen (rezeptives Lernen), wie die Zusammenhänge im ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich (3 Dimensionen der Nachhaltigkeit) sind, sondern diese werden sie selbst und interdisziplinär erarbeiten (Entdeckendes Lernen). Dies geschieht software-gestützt durch Einsatz der qualitativen Ursache-Wirkungsmodellierung. Durch Einsatz des iMODELER als technologisch-führende Software für die qualitative und quantitative Ursache-Wirkungsmodellierung (Vernetztes, Systemisches Denken) wollen wir die Schüler/-innen effektiv aus deren (Lebens-)Welt abholen. Die Software läuft betriebssystem-übergreifend auf allen gängigen Geräten (Pad-Computer / Tablets, PCs sowie Smartphones.). Die Schüler/-innen erlernen somit das Vernetzte Denken (laut der Bertelmannsstiftung die Problemlösungskompetenz der Zukunft) und werden hierdurch optimal auf das spätere (Berufs-)Leben vorbereitet.

Der Einsatz der Software hat jedoch noch einen weiteren Grund. Kognitionswissenschaftler der University of Queensland haben herausgefunden, dass wir Menschen über mentale Grenzen verfügen. Ohne Toolunterstützung können wir maximal das Zusammenspiel von 4 Faktoren gleichzeitig im Kopf überblicken (<http://www.innovations-report.de/html/berichte/studien-analysen/bericht-41509.html>). Unsere heutigen (Umwelt-)Probleme sind derart komplex, dass nicht nur wesentlich mehr Faktoren sondern auch eine Vielzahl an Rückkopplungsprozesse zu berücksichtigen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass nicht alle Faktoren gleichermaßen wirken. Einige wirken positiv, andere negativ, einige sogar mehrfach und ambivalent (sowohl positiv als auch negativ). Einige Faktoren wirken nur kurz-, mittel- oder langfristig. Und nicht zuletzt verfügt jeder Faktor über eine andere Wirkungsstärke. So wirkt ein Faktor vergleichsweise stark, mittel oder schwach. Dabei kann die Wirkungsstärke im Zeitverlauf variieren, d.h. Faktoren können im Zeitverlauf an Wirkungsstärke gewinnen oder verlieren.

Das Vernetzte / Systemische Denken erfordert die Berücksichtigung all dieser Informationen. Benötigt wird daher eine software-gestützte Hilfestellung, um diese Informationen umfänglich abbilden UND auswerten zu können. Eine reine Visualisierung der Zusammenhänge reicht daher nicht aus, um den Ansprüchen des Systemischen, Vernetzten Denkens gerecht zu werden. Daher wird in dem Projekt der iMODELER eingesetzt, der neben der Visualisierung der Zusammenhänge auch über mächtige Analysefunktionen verfügt (mehr unter Fußnote 3).

Anlage 1: Kurzprofil des Instituts für Vernetztes Denken Bredeneek gUG

Fachliche Eignung des Instituts

Alleiniger Gesellschafter der gemeinnützigen, neugegründeten Einrichtung ist die gemeinnützige Stiftung Bürgerschloss Bredeneek e.V., die sich seit mehr als 5 Jahren u.a. für die Themen Bürgerbeteiligung, Nachhaltigkeit und Vernetztes Denken an Schulen ehrenamtlich engagiert. Gegründet wurde das Institut für Vernetztes Denken, um professionelle Strukturen aufzubauen und mit ausreichenden Ressourcen auszustatten. Der Zweck des Instituts besteht neben der Nachhaltigkeitsforschung u.a. darin, das Vernetzte Denken über Erwachsenen- und Jugendbildung verstärkt in die Praxis zu transferieren und dabei insbesondere die Bürgerbeteiligung zu fördern. Die Vermittlung und Anwendung der Methode (Vernetztes Denken) soll hierbei die Entwicklung nachhaltiger und ganzheitlicher Lösungen zu konkreten Herausforderungen ermöglichen. Hierfür werden Bürgerbeteiligungsprozesse initiiert und methodisch begleitet. Zudem werden Projektwochen an Schulen initiiert und durchgeführt, um die Schüler/-innen für Bürgerbeteiligung zu mobilisieren und methodisch zu befähigen.

Fachliche Eignung: Projektreferenzen

Um die o.g. Ziele zu erreichen, baut das Institut auf die bisherigen Aktivitäten der gemeinnützigen Stiftung Bürgerschloss Bredeneek e.V. sowie deren Kurator für Vernetztes Denken auf. Hierzu gehören u.a. die folgenden Projekte:

1. Ecopolicyade®: weltweit größter Wettbewerb für Vernetzten Denken an Schulen

Wer regiert besser? Unter diesem Motto fand vor genau 10 Jahren erstmalig ein Wettbewerb im Vernetztes Denken zwischen Malentern Hauptschülern und Mitgliedern des Bildungsausschusses des Deutschen Bundestags in Berlin statt, den **Kamerateams des KI.KA, des ZDF und von RTL** sowie diverse **Print- und Radiojournalisten** begleiteten und den Malenter Hauptschüler im Übrigen gewannen.



Video KIKA-Beitrag: <http://youtu.be/Wy1tOKFJOYg>

Video ZDF-Beitrag: <http://youtu.be/Ef7gXFWt0IA>

Dieses Ereignis bildete den Startschuss für den **weltweit größten Wettbewerb für Vernetztes Denken an Schulen**, an dem über **200.000 Schüler/-innen und 4.000 Schulen** aus Deutschland teilnahmen. Der Wettbewerb wurde jährlich durchgeführt – letztmalig in 2012 – u.a. unterstützt durch die Bundeszentrale für Politische Bildung.

Im Rahmen des Wettbewerbes wurde ein fiktives Planspiel (ecopolicy® von Prof. Frederic Vester) an den Schulen durchgeführt, um die Schüler/-innen für Komplexität und Vernetztes Denken zu sensibilisieren. Dabei übernahmen die Schüler/-innen die Rolle eines Staatslenkers und mussten den Staat dauerhaft zum Wohlstand führen. Eine äußerst komplexe Aufgabe, die nur von denen bewältigt werden konnte, die nicht nur spielten sondern sich vielmehr intensiv mit den entscheidenden Zusammenhängen zwischen den Teilbereichen einer Gesellschaft auseinandersetzen.

2. Pilotprojekte (Projektstage an Schulen) für das Umweltbundesamt

Im Auftrag des Umweltbundesamtes (Verbändeförderung) entwickelte die Stiftung Bürgerschloss Bredeneek e.V. gemeinsam mit weiteren Partnern im Rahmen des Projektes „**Vernetzt gedacht: Schüler/-innen entwickeln Bilder und Beiträge für ein ressourceneffizientes, gutes Leben**“ ein erstes Konzept für ein neues, 2-tägiges Projektstageformat an Schulen. Das Konzept wurde anschließend an 2 Schulen in Schleswig-Holstein und Hamburg erprobt.

Im Rahmen der 2 Projektstage wurden die Schüler/-innen vorab über modernstes Infotainment für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert. Anschließend entwickelten sie eigene Beiträge für ein zukünftig „ressourceneffizientes, gutes Leben“ – durch Einsatz der Qualitativen Ursache-Wirkungsmodellierung (Vernetztes Denken). Dabei fokussierten sie sich auf das gemeinsame Verbraucherverhalten rund um das Thema „Schule“, um diese nachhaltiger zu gestalten. Die Fragestellungen lauteten z.B.: Was bringt uns Schüler/-innen dazu, Energie (Elektrizität und Wärme) an unserer Schule zu sparen, mehr auf ÖPNV auf unseren Schulwegen zu setzen, mehr vegetarische Kost und regionale Produkte in der Schul-Mensa nachzufragen oder weniger Ressourcen (z.B. Papier oder Wasser) zu verbrauchen?

Das konkrete Thema der Projektstage gab jeweils die Schule vor. Bei der Themenwahl wurde darauf geachtet, dass es sich um ein konkretes Problem an der Schule handelt und dass die Schüler selbst etwas verändern können. An der Hamburger Schule wurde das Thema „Unsere Schule is(s)t besser (nachhaltige Ernährung an der Schule)“ und an der Schule aus Schleswig-Holstein wurde das Thema „Autofreie Schulwege“ gewählt.

Bei der Bearbeitung der Themen wurden die Zusammenhänge (inkl. Wechselwirkungen) u.a. zwischen den 3 Nachhaltigkeitsdimensionen (Ökologie, Ökonomie und Soziales) berücksichtigt. Gleiches galt für die psychologischen und gruppenspezifischen Faktoren – durch Beantwortung der folgenden Fragestellungen: Was sind die hemmenden Faktoren, die uns Schüler/-innen von einem nachhaltigen Handeln abhalten? Was muss sich ändern, damit jeder einzelne nachhaltiger agiert? Wie kann es erreicht werden, dass das nachhaltige Verhalten an der Schule belohnt und bestärkt wird – z.B. durch eine Anerkennung der Mitschüler/-innen? Wie kann ein Mitziehen des Umfeldes (Mitschüler/-innen, Eltern und Lehrkräfte) erreicht werden? Etc.

Hierdurch wurde auch die Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln adressiert, in dem die Schüler/-innen nicht nur konkrete Handlungsoptionen erarbeiten sollten sondern auch zum Handeln aufgefordert wurden.

Das Video „Vernetztes Denken und Nachhaltigkeit – Modeln an Schulen“ (<https://youtu.be/BMhX7Dqhn7A>) zeigt die generelle Vorgehensweise, ausgewählte Projektergebnisse und die Begeisterung der geladenen Gäste (Vertreter der Stadt, des Kreises und des Landes), die ankündigten, die von den Schülern erarbeiteten Konzepte für zukünftig „autofreie Schulwege“ umsetzen zu wollen. So wird z.B. der vorgeschlagene CO2-Wettbewerb zukünftig durch den Kreis Ostholstein durchgeführt.



3. Praxistransfer - Projektstage an Schulen

Das o.g. Format wurde anschließend an verschiedenen Schulen umgesetzt – in Zusammenarbeit mit Themenpartnern, die auch als Sponsoren wirkten. So unterstützte die Stadtwerke Neumünster z.B. die Projektstage „Busfahren ist cool“ an der Gemeinschaftsschule Freiherr-vom-Stein-Schule in Neumünster. Die Ziele der Projektstage bestanden in der nachhaltigen Gestaltung des Stadtverkehrs und in der Attraktivitätssteigerung der ÖPNV-Angebote. Den SHZ-Artikel zu dem Praxisbeispiel finden Sie hier: <http://www.shz.de/lokales/holsteinischer-courier/mit-vernetztem-denken-zu-visionen-id12724446.html>



Nicht nur die Landespolitiker (sie luden die Schüler/-innen anschließend zu einer Ergebnispräsentation in den Kieler Landtag ein) zeigten sich begeistert, so dass die Projektstage nun jährlich zu weiteren Themen fortgeführt werden.

Als weitere Beispiele können die Projektstage an den Schulen in Schwarzenbek (Kreis Herzogtum-Lauenburg) und Bargteheide (Kreis Stormarn) zum Thema „Müllvermeidung an der Schule“ genannt werden – unterstützt durch die AWSH Abfallwirtschaft Südholstein GmbH.

4. Arbeitsgruppen an Schulen

Neben den o.g. Projekttagen wurden bereits weitere Formate an Schulen umgesetzt und erprobt. Hierzu gehören auch die Arbeitsgruppen an Schulen, die begleitend zum Schuljahr verliefen, wie z.B. die langjährige, erfolgreiche f.u.n. pack Berlin Initiative, die u.a. durch die Stiftung Naturschutz Berlin aus Mitteln der Trennstadt Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin sowie Transfer 21 gefördert wurde.

f.u.n.pack berlin gab Schülerinnen und Schülern Impulse für einen nachhaltigen Umgang mit Verpackungen und unterstützte Berliner Schulen dabei, Jugendlichen mit systemischem Denken ein Mittel an die Hand zu geben, um ein umweltbewusstes Handeln und Denken in ihren Alltag zu integrieren.

Die Initiative wurde anschließend fortgeführt in Zusammenarbeit mit der Berliner Stadtreinigung (BSR).

5. Vernetztes Denken für die Wirtschaft

Neben den o.g. Schulprojekten beteiligt sich Bredeneek auch aktiv daran, die Methode „Vernetztes Denken“ in die Wirtschaft zu transferieren - u.a. durch eine Mitwirkung an der laufenden, bundesweiten „Leadership Software-Campus“ Initiative.

Jährlich werden bis zu 100 herausragende Masterstudierende und Doktoranden beim Software Campus aufgenommen. Sie können eine eigene IT-Idee verwirklichen und managen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das IT-Projekt mit bis zu 100.000 Euro für maximal zwei Jahre. Die Teilnehmer können sich mit Hilfe eines Mentors oder einer Mentorin, i.d.R. eine erfolgreiche Führungskraft des Industriepartners, persönlich weiterentwickeln. In speziellen Trainings vermittelt der Software Campus gezielt Methoden- und Führungswissen aber auch Social Skills – hierzu gehört insbesondere auch das Vernetzte Denken. Das erstklassige Netzwerk an Industrie- und Wissenschaftskontakten öffnet allen Teilnehmern neue Karrierewege. Unterstützt wird die Initiative u.a. von den folgenden Partnern: Bosch, DATEV, Deutsche Post DHL Group, Deutsche Telekom, SAP, Scheer Holding, Siemens, Software AG, TU Berlin, TU München, KIT – Karlsruher Institute of Technology, TU Darmstadt, Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz, Fraunhofer IUK-Technologien, Universität des Saarlandes, Max-Planck-Institut für Informatik etc.

Informationstechnologie ist ein maßgeblicher Innovationstreiber der Wirtschaft und entscheidend für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands. Deutschlands IT-Branche braucht daher qualifizierte Führungskräfte, die Innovationen vorantreiben und den Technologietransfer steuern können. Wirtschaft, Wissenschaft und die Bundesregierung haben daher den Software Campus initiiert, um das Entwicklungspotenzial von Nachwuchstalenten zu fördern und eine neue Generation von Führungskräften mit exzellentem IT-Hintergrund auszubilden. Der Software Campus trägt somit Verantwortung für die langfristige Stärkung des Innovations- und Wirtschaftsstandorts Deutschland. Mehr unter: <http://www.softwarecampus.de>

Anlage 2: Kurzprofile der AktivRegionen

An dem Projekt nehmen die folgenden AktivRegionen teil:

1. **AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz: Internetseite der Region:** www.aktivregion-shs.de; **Eckdaten:** Fläche: 794 km², Einwohnerzahl: 94.600; **zur AktivRegion gehören:** Stadt Plön, Amt Großer Plöner See, Gemeinde Malente, Stadt Eutin, Gemeinde Süsel, Teile Amt Ostholstein-Mitte (Schönwalde, Kasseedorf), Amt Bokhorst-Wankendorf, Amt Preetz-Land, Stadt Preetz
2. **AktivRegion Nordfriesland-Nord: Internetseite der Region:** www.aktivregion-nf-nord.de; **Eckdaten:** Fläche: 902,54 km², Einwohnerzahl: 59.970; **zur AktivRegion gehören:** Amt Sütdondern, Amt Mittleres Nordfriesland, Gemeinde Reußenköge
3. **AktivRegion Dithmarschen: Internetseite der Region:** www.dithmarschen-tourismus.de; **Eckdaten:** Fläche: 1.023 km², Einwohnerzahl: 95.542; **zur AktivRegion gehören:** Amt Mitteldithmarschen, Stadt Brunsbüttel, Amt Büsum-Wesselburen, Amt Kirchspldgm. Burg St. Michaelisdonn (ohne Brickeln, Hochdonn), Amt Kirchspldgm. Marne-Nordsee, Amt Kirchspldgm. Heider Umland
4. **AktivRegion Steinburg: Internetseite der Region:** www.leader-steinburg.de; **Eckdaten:** Fläche: 860 km², Einwohnerzahl: 112.197; **zur AktivRegion gehören:** Amt Schenefeld, Amt Itzehoe-Land, Amt Breitenburg, Amt Wilstermarsch, Amt Horst-Herzhorn, Stadt Glückstadt, Stadt Itzehoe (ohne Amt Hohenlockstedt, Amt Kellinghusen)
5. **AktivRegion Holsteiner Auenland: Internetseite der Region:** www.aktivregion-holsteinerauenland.de; **Eckdaten:** Fläche: 800 km², Einwohnerzahl: 91.899; **zur AktivRegion gehören:** Kreis Segeberg: Stadt Bad Bramstedt, Amt Bad Bramstedt-Land, Amt Kaltenkirchen-Land, Amt Boostedt-Rickling, Kreis Pinneberg: Amt Hörnerkirchen, Stadt Barmstedt, Amt Rantzau, Kreis Steinburg: Amt Kellinghusen
6. **AktivRegion Holsteins Herz: Internetseite der Region:** www.holsteinsherz.de; **Eckdaten:** Fläche: 879 km²; Einwohnerzahl: 97.261; **zur AktivRegion gehören:** Stadt Bad Segeberg, Stadt Wahlstedt, Amt Bornhöved (Eingliederung von Trappenkamp), Amt Trave-Land, Amt Leezen, Amt Nordstormarn, Amt Bad Oldesloe-Land, Stadt Bad Oldesloe
7. **AktivRegion Herzogtum-Lauenburg Nord: Internetseite der Region:** www.aktivregion-nord.de; **Eckdaten:** Fläche: 677 km², Einwohnerzahl: 75.000; **zu der AktivRegion gehören** Stadt Mölln, Amt Breitenfelde, Stadt Ratzeburg, Amt Lauenburgische Seen, Amt Berkenthin, Amt Sandesneben-Nusse
8. **AktivRegion Schlei-Ostsee: Internetseite der Region:** www.lag-schlei-ostsee.de; **Eckdaten:** Fläche: 982 km², Einwohnerzahl: 98.909; **zur AktivRegion gehören:** Amt Haddeby, Stadt Schleswig, Amt Südangeln, Amt Schlei-Ostsee, Amt Süderbrarup, Amt Kappeln-Land, Stadt Kappeln, Amt Geltinger Bucht
9. **AktivRegion Eider- und Kanalregion Rendsburg: Internetseite der Region:** www.eider-und-kanalregion-rendsbuerg.de; **Eckdaten:** Fläche: 329 km², Einwohnerzahl: 75.308; **zur AktivRegion gehören:** Stadt Rendsburg, Stadt Büdelsdorf, Amt Eiderkanal, Amt Fockbek, Amt Jevenstedt, Gemeinde Borgstedt
10. **AktivRegion Wagrien-Fehmarn: Internetseite der Region:** www.ar-wf.de; **Eckdaten:** Fläche: 747 km², Einwohnerzahl: 81.672; **zur AktivRegion gehören:** Stadt Fehmarn, Stadt Heiligenhafen, Stadt Oldenburg i.H., Amt Oldenburg-Land, Gemeinde Grube, Gemeinde Dahme, Gemeinde Kellenhusen, Amt Lensahn, Gemeinde Grömitz, Teile Amt Ostholstein-Mitte (Gemeinde Schashagen, Gemeinde Altenkrempe), Stadt Neustadt i.H.
11. **AktivRegion Sachsenwald-Elbe: Internetseite der Region:** www.aktivregion-sachsenwald-elbe.eu; **Eckdaten:** Fläche: 570 km², Einwohnerzahl: 101.500; **zu der AktivRegion gehören:** Stadt Lauenburg, Amt Büchen, Amt Lüttau, Amt Hohe Elbeest, Stadt Schwarzenbek, Stadt Reinbeck (Kreis Stormarn), Stadt Geesthacht, Amt Schwarzenbek-Land bis auf die Gemeinde Köthel
12. **AktivRegion Mitte des Nordens: Internetseite der Region:** www.mittedesnordens.de; **Eckdaten:** Fläche: 665 km², Einwohnerzahl: 66.351; **zur AktivRegion gehören:** Stadt Glücksburg, Amt Langballig, Amt Hürup, Amt Mittelangeln, Amt Schafflund, Gemeinde Handewitt, Gemeinde Harrislee

13. **AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest:** Internetseite der Region www.aktivregion-pinneberg.de; Eckdaten: Fläche: 282 km², Einwohnerzahl: 95.000; zu der AktivRegion gehören: Stadt Uetersen, Stadt Wedel, Stadt Tornesch, Amt Haseldorf, Amt Moorrege, Amt Elmshorn-Land
14. **AktivRegion Alsterland:** Internetseite der Region: www.aktivregion-alsterland.de; Eckdaten: Fläche: 359 km², Einwohnerzahl: 127.559; zu der AktivRegion gehören: Stadt Ahrensburg, Stadt Bargteheide, Amt Bargteheide-Land, Amt Itzstedt, Amt Kisdorf, Ammersbek, Henstedt-Ulzburg
15. **AktivRegion Mittelholstein:** Internetseite der Region: www.aktivregion-alsterland.de; Eckdaten: Fläche: 951 km², Einwohnerzahl: 98.600; zu der AktivRegion gehören: Amt Bordesholm, Amt Nortorfer Land, Amt Hanerau-Hademarschen, Amt Hohenwestedt-Land, Gemeinde Hohenwestedt, Amt Aukrug, Amt Molfsee, Amt Flintbek, Amt Achterwehr, Gemeinde Kronshagen, Gemeinde Wasbek
16. **AktivRegion Sieker Land Sachsenwald:** Internetseite der Region: www.sieker-land-sachsenwald.de; Eckdaten: Fläche: 145,94 km², Einwohnerzahl: 87.390; zu der AktivRegion gehören: Stadt Glinde, Stadt Reinbek, Gemeinde Braak, Gemeinde Brunsbek, Gemeinde Hoisdorf, Gemeinde Siek, Gemeinde Stapelfeld, Amt Siek, Gemeinde Barsbüttel, Gemeinde Oststeinbek und Gemeinde Wentorf

Die folgende Karte gibt eine Übersicht über alle AktivRegionen in Schleswig-Holstein.

